

**Robert Stieber**

**Interim Financial Reporting  
österreichischer kapitalmarktorientierter  
Unternehmen**

**Diplomarbeit**

# BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei [www.GRIN.com](http://www.GRIN.com) hochladen  
und kostenlos publizieren



# **Interim Financial Reporting österreichischer kapitalmarkt- orientierter Unternehmen**

## **Diplomarbeit**

Eingereicht von: **Mag. (FH) Robert STIEBER**

im Fachbereich: **Unternehmensrechnung und Revision**

am **Fachhochschul-Masterstudiengang  
Wirtschaftsberatung**

Wiener Neustadt, *21. Mai 2007*



**Kurzzusammenfassung:**

Diese Diplomarbeit hat zum einen das Ziel, eine aktuelle Darstellung jener Bestimmungen zum Interim Financial Reporting zu geben, die für österreichische kapitalmarktorientierte Unternehmen zu beachten sind. Weiters soll deren Publizitätsverhalten durch eine empirische Analyse veröffentlichter Zwischenberichte untersucht werden. Im ersten Teil liegt der Schwerpunkt auf den unterschiedlichen Systemen und Vorschriften zur Zwischenberichterstattung. Der Standard IAS 34, die europarechtlichen Rahmenbedingungen und die teilweise davon abgeleiteten Bestimmungen des Börsegesetzes werden dabei näher betrachtet. Besonders in diesen Bereichen kam es bis zuletzt zu zahlreichen Neuregelungen, sodass daraus eine geänderte unterjährigere Berichterstattung resultiert. Der Zwischenbericht dient dazu, die geforderten Informationen an die Öffentlichkeit zu kommunizieren, wobei ihm auch die Funktion als Investor Relations Instrument zukommt. In dieser Eigenschaft eignet sich ein Quartalsbericht auch hervorragend dafür, über die gesetzlichen Mindestinhalte hinaus, zusätzliche kapitalmarktrelevante Informationen zu veröffentlichen. In der empirischen Analyse der publizierten Berichte für das dritte Quartal 2006 konnte festgestellt werden, dass es überwiegend zur vorschriftsgemäßen Darstellung kommt, wobei in Detailbereichen und niedrigeren Börsensegmenten ein geringes und teilweise mangelhaftes Publizitätsverhalten verzeichnet werden muss. Bei Anwendung von IAS 34 ist eine aussagekräftigere und besser vergleichbare Zwischenberichterstattung gewährleistet.

**Schlagworte (mind. 3, max. 6):**

Zwischenberichterstattung, IAS 34, Börsegesetz, Transparenzrichtlinie, Investor Relations Instrumente, Publizitätsverhalten

**Abstract:**

The aim of this thesis is to provide an up-to-date presentation of the interim financial reporting regulations applicable to Austrian listed companies. Furthermore, an empirical analysis shows the current practices of these companies in respect of publishing interim financial reports. The first part concentrates on the description of the different systems and rules applicable in this context. The international financial reporting standard IAS 34, regulations issued by the European Union and parts of the national Stock Exchange Act are discussed in detail. In these areas especially, many alterations have recently been made, resulting in more extensive and further developed disclosure requirements of listed companies. An interim financial report communicates the mandatory information to the financial community, but also acts as an investor relations instrument. Besides the obligatory minimum contents, quarterly financial statements may contain additional information reported on a voluntary basis in order to fulfil the requirements of the investors. The empirical study that analyses the financial reports of the third quarter 2006 showed that the majority of these companies publish most of the required figures and explanations correctly. In specific areas and particularly in the lower market segments, however, sometimes inadequate information is provided. Another finding shows that when IAS 34 is applied, the reports tend to show a higher level of data quality and comparability.

**Keywords (at least 3, max. 6):**

Interim Financial Reporting, IAS 34, Stock Exchange Act, Transparency Directive, Investor Relations Instruments, Disclosure Behaviour

# Inhaltsverzeichnis

<b>VORWORT</b>	<b>1</b>
<b>1. EINLEITUNG</b>	<b>2</b>
1.1. EINFÜHRUNG IN DIE PROBLEMSTELLUNG	2
1.2. UNTERSUCHUNGSGEGENSTAND UND ZIELSETZUNG	4
1.3. FORSCHUNGSFRAGEN UND HYPOTHESENBILDUNG	4
1.4. METHODIK DER UNTERSUCHUNG	5
1.5. INHALTLICHER AUFBAU DER ARBEIT	6
<b>2. GRUNDLAGEN DES INTERIM FINANCIAL REPORTINGS</b>	<b>7</b>
2.1. BEGRIFFSABGRENZUNGEN	7
2.2. FUNKTIONEN	8
2.3. ZIELSETZUNG	10
2.4. ZIELGRUPPEN	12
2.5. GRUNDKONZEPTE UNTERJÄHRIGER ERFOLGSERMITTLUNG	13
2.5.1. Integrativer Ansatz	15
2.5.2. Diskreter Ansatz	17
2.5.3. Kombiniertes Ansatz	19
2.6. GRUNDSÄTZE UNTERJÄHRIGER BERICHTERSTATTUNG	20
2.6.1. True and Fair View	20
2.6.2. Wesentlichkeit	20
2.6.3. Vergleichbarkeit	21
2.6.4. Stetigkeit	21
<b>3. SYSTEME DES INTERIM FINANCIAL REPORTINGS</b>	<b>22</b>
3.1. RECHNUNGSLEGUNGSSYSTEME	22
3.1.1. Angloamerikanisches Rechnungslegungssystem (US-GAAP)	24
3.1.2. Kontinentaleuropäisches Rechnungslegungssystem (HGB/UGB)	26
3.1.3. Rechnungslegung nach internationalen Standards (IFRS)	28

3.2.	NORMENGEBUG, RECHTSETZUNG UND BEEINFLUSSENDE INSTITUTIONEN	30
3.2.1.	Normengebung in den USA	30
3.2.2.	Normengebung durch das IASB	32
3.2.3.	Rechtsetzung in der Europäischen Union	37
3.2.4.	Rechtsetzung in Österreich	40
<b>4.</b>	<b>VORSCHRIFTEN ZUM INTERIM FINANCIAL REPORTING</b>	<b>41</b>
4.1.	ZWISCHENBERICHTERSTATTUNG NACH IAS 34	41
4.1.1.	Zielsetzung	43
4.1.2.	Charakterisierung	44
4.1.3.	Rechnungslegungsprinzipien	44
4.1.4.	Zwischenberichtspflichtige Unternehmen	48
4.1.5.	Zwischenberichtsgegenstand	49
4.1.6.	Zwischenberichtsperioden und -fristen	50
4.1.7.	Bestandteile von Zwischenberichten	51
4.1.8.	Prüfung von Zwischenberichten	60
4.2.	ZWISCHENBERICHTERSTATTUNG NACH US-GAAP	61
4.3.	EUROPARECHTLICHE BESTIMMUNGEN ZUR ZWISCHENBERICHTERSTATTUNG	63
4.3.1.	Aktionsplan der Kommission für Finanzdienstleistungen	63
4.3.2.	IAS-Verordnung der Europäischen Union	65
4.3.3.	Transparenzrichtlinie	72
4.4.	ZWISCHENBERICHTERSTATTUNG NACH DEN BESTIMMUNGEN DES BÖRSEG	84
4.5.	ANFORDERUNGEN DER WIENER BÖRSE AG	100
4.5.1.	Allgemeine Publizitätspflichten	100
4.5.2.	Regelwerk Prime Market	102
4.6.	ENTWICKLUNGSTENDENZEN	106
<b>5.</b>	<b>STELLUNG DES INTERIM FINANCIAL REPORTINGS IM RAHMEN DER INVESTOR RELATIONS</b>	<b>107</b>
5.1.	INVESTOR RELATIONS	107
5.1.1.	Definition und Bedeutung	107
5.1.2.	Grundsätze der Investor Relations	110
5.1.3.	Zielsystem	112
5.1.4.	Investor Relations als Kommunikationssystem	114

5.1.5. Entwicklungsstand in Österreich	124
5.2. ZWISCHENBERICHTERSTATTUNG ALS INVESTOR RELATIONS INSTRUMENT	125
5.3. DER NUTZEN FÜR DIE IR-ZIELGRUPPEN	127
<b>6. ANALYSE DES INTERIM FINANCIAL REPORTINGS AM ÖSTERREICHISCHEN KAPITALMARKT</b>	<b>129</b>
6.1. GRUNDLAGEN DER ANALYSE UND FORSCHUNGSABLAUF	129
6.1.1. Zielsetzung	129
6.1.2. Untersuchungsgegenstand	129
6.1.3. Kontextspezifikation und Operationalisierung	130
6.1.4. Untersuchungsform	131
6.1.5. Auswahl der Untersuchungsobjekte	131
6.1.6. Datenerhebung und -erfassung	131
6.2. DATENAUFBEREITUNG UND -AUSWERTUNG	132
6.2.1. Formale und temporäre Analyse	135
6.2.2. Analyse der (Zwischenabschluss-)Prüfung	137
6.2.3. Analyse nach den Bestimmungen des BörseG	138
6.2.4. Analyse nach den Bestimmungen von IAS 34	146
6.3. ZUSAMMENFASSENDES UNTERSUCHUNGSERGEBNIS	157
<b>7. CONCLUSIO</b>	<b>161</b>
<b>ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS</b>	<b>164</b>
<b>ABBILDUNGSVERZEICHNIS</b>	<b>166</b>
<b>TABELLENVERZEICHNIS</b>	<b>167</b>
<b>LITERATURVERZEICHNIS</b>	<b>168</b>
<b>ANHANG</b>	<b>174</b>



## Vorwort

Immer mehr Unternehmen in Österreich nützen den internationalen Kapitalmarkt zur Aufnahme von Eigen- oder Fremdkapitalien. Mit dem positiven Effekt zusätzliche finanzielle Mittel aufzubringen sind aber auch Pflichten verbunden. Die Unternehmen stellen sich mit einem „Going Public“ auf die Bühne des internationalen Börsengeschehens und haben die Anforderungen der Financial Community durch intensive Informationsweitergabe zu befriedigen. Genau an diesem Punkt setzt auch diese Arbeit an und verknüpft mehrere interdependente Themenbereiche, die allesamt aufgrund ihrer hohen Relevanz, Aktualität und Dynamik sehr spannende Forschungsbereiche darstellen. Dies sind zum einen die von den kapitalmarktorientierten Unternehmen zu beachtenden, extern vorgegebenen Publizitätsvorschriften und zum anderen das beobachtbare Publizitätsverhalten der Emittenten, im Rahmen der gesetzlichen oder darüber hinausgehenden freiwilligen Finanzberichterstattung. Um diesen Themenkomplex einzugrenzen, konzentriert sich diese Arbeit auf die Zwischenberichterstattung. Obgleich im Inland und Ausland auf diesem Gebiet bereits mehrere Forschungsarbeiten existieren, ist diese Diplomarbeit durch den Aktualitätsgrad und die vorgenommene Betrachtungsweise von diesen verschieden. Die Regelungen zur Zwischenberichterstattung entwickeln sich permanent weiter, v.a. als Ausprägung einer sich rasch ändernden internationalen Rechnungslegung und europäischer Bestrebungen zur Kapitalmarktharmonisierung und bieten daher ein weitläufiges Untersuchungsgebiet. Die Erfüllung der Vorschriften und die Informationsversorgung der Investoren erfolgen seitens der Unternehmen im Zuge ihrer Investor Relations Aktivitäten, sodass die Zwischenberichtspublizität auch in diesem Zusammenhang behandelt wird. Weiters bot sich die Durchführung einer empirischen Untersuchung an, um die theoretischen Darstellungen, als auch das Publizitätsverhalten in der Praxis überprüfen zu können.

Diese Diplomarbeit soll einen Beitrag zur Kapitalmarktforschung in Österreich leisten und gleichzeitig eine aktuelle Anleitung für die berichterstattenden Unternehmen bieten.

Bedanken möchte ich mich bei all jenen, auf deren Unterstützung ich zählen konnte.

# 1. Einleitung

Am Beginn der vorliegenden Diplomarbeit soll dem Leser ein Überblick über die aufgeworfene Problemstellung und die Zielsetzung sowie der Weg zu einem Ergebnis veranschaulicht werden.

## 1.1. Einführung in die Problemstellung

Die Rechnungslegung befindet sich derzeit in einem starken Wandel. Dies wird besonders durch die immer größere Bedeutung internationaler Rechnungslegungsvorschriften sichtbar. Grund dafür sind Bestrebungen der unterschiedlichsten Interessensgruppen, einerseits eine Harmonisierung der bestehenden Finanzberichterstattung basierend auf den aktuellen Regelungssystemen herbeizuführen. Andererseits wird das Ziel verfolgt, langfristig zu einem weltweit gültigen einheitlichen Rechnungslegungsstandard zu gelangen, um eine noch bessere internationale Vergleichbarkeit herzustellen. Dies basiert auf einer immer stärkeren Internationalisierung und Globalisierung der Wirtschaft, als auch auf einer schnell vorangetriebenen Integration der Kapitalmärkte. Besonders starken Einfluss auf diese Entwicklung nimmt die Europäische Union, die in den letzten Jahren Verordnungen und zahlreiche Richtlinien im Bereich der Rechnungslegung erlassen hat. Dabei hat sich die EU für die Anwendung der International Financial Reporting Standards (IFRS) entschieden, die gemeinsam mit den US-GAAP (US-General Accepted Accounting Principles) jahrelang um eine Vorreiterrolle gekämpft haben. Dadurch hat sich für Europa zumindest mittelfristig ein einheitlicher Standard durchgesetzt. Die Umsetzung wirft jedoch unzählige Fragen und Problemstellungen auf, die durch weitere neue europarechtliche Bestimmungen beantwortet werden sollen. Dies führt zu einem sehr komplexen Regelungssystem und zu zahlreichen Doppelgleisigkeiten, was die finanzberichterstattende Praxis nicht unbedingt erleichtert. Trotz dieser Schwierigkeiten treiben speziell international ausgerichtete Investoren, die in Unternehmen auf allen Kontinenten investieren, diese Entwicklung voran. Ebenso steigt der Kapitalbedarf der Unternehmen. Hierbei ist ein starker Trend - speziell in Kontinentaleuropa - zur verstärkten Inanspruchnahme der Eigenkapitalmärkte zu verzeichnen. Dementsprechend haben sich auch die Unternehmen an den Anforderungen eines eng verwobenen, internati-

onal ausgerichteten Kapitalmarktes zu orientieren. Zur Generierung der erforderlichen Kapitalien, ist ein international anerkanntes Berichtswesen und ein Auseinandersetzen mit den umfangreichen Bestimmungen erforderlich. Um sich in diesem intensiven Kapitalwettbewerb durchsetzen zu können und das nötige Vertrauen der Investoren an sich zu ziehen, hat sich während des letzten Jahrzehnts auch in Österreich die Disziplin der Investor Relations zumindest in den großen kapitalmarktorientierten Konzernen etabliert. Damit die Hauptziele der Investor Relations, nämlich Schaffung von Vertrauen, Steigerung des Unternehmenswertes und Erlangen einer fairen Börsenbewertung erreicht werden, sind zahlreiche Maßnahmen, vor allem aber eine umfassende und zeitnahe Information der aktuellen und potenziellen Investoren, zu leisten. Da mit einem einmal jährlich erstellten Jahresabschluss den Anforderungen der Financial Community in den seltensten Fällen Genüge getan ist, hat sich das Interim Financial Accounting, also die zusätzliche unterjährig Berichtserstattung, besonders in den gehobenen Börsensegmenten etabliert. Gerade in Österreich handelt es sich dabei um eine relativ junge Form der Berichterstattung, die aber in Zukunft sehr stark an Bedeutung gewinnen wird. Da es in Österreich bis vor einigen Jahren nur sehr rudimentäre Bestimmungen in Zusammenhang mit der Zwischenberichterstattung gab, sind die kapitalmarktorientierten Unternehmen nun mit einer Fülle von Bestimmungen und Vorschriften auch im Bereich der Zwischenberichterstattung konfrontiert. Durch die Internationalisierungs- und Harmonisierungsbestrebungen im Kapital- und Rechnungslegungsrecht haben sich die Unternehmen nun auch mit viel höheren Anforderungen auseinander zu setzen. Obwohl dies grundsätzlich im Interesse der Investoren begrüßt wird, findet aber leider nicht bloß ein einziges spezielles Regelwerk Anwendung. Es sind zahlreiche gesetzliche oder vertragliche Verpflichtungen, abhängig von der Intensität der Kapitalmarktorientierung zu beachten. Beispielhaft sei an dieser Stelle die Telekom Austria AG erwähnt, die ihre Zwischenergebnisse derzeit neben der Einhaltung der handelsrechtlichen, börsrechtlichen und europarechtlichen Bestimmungen, auf Basis der US-GAAP und auch IFRS zu erstellen hat. Ob dies wirklich zur transparenteren, rascheren und umfassenderen Information der Investoren oder nicht eher zu einer unnötigen Verwirrung führt, bleibt fraglich.

## **1.2. Untersuchungsgegenstand und Zielsetzung**

Der im vorigen Kapitel aufgeworfene Problembereich stellt den Untersuchungsgegenstand dieser Arbeit dar. Demnach wird die Zwischenberichterstattung österreichischer kapitalmarktorientierter Unternehmen unter dem Aspekt der vorschriftsgemäßen unterjährigen Rechnungslegung und der investorgerechten Information einer näheren Untersuchung unterzogen.

Diese Arbeit verfolgt die Zielsetzung, einen aktuellen Überblick über den derzeitigen Stand der Regelungen zur Zwischenberichterstattung am österreichischen Kapitalmarkt zu geben. Dieser kann zB einem Unternehmen, welches ein „Going Public“ anstrebt, einen ersten umfassenden Einblick in die Thematik bieten. Aufgrund der bereits erwähnten Dynamik auf diesem Gebiet soll der aktuellste Stand wiedergegeben werden. Als ein immer wichtiger werdendes Instrument der Information der Anteilseigner, soll die unterjährige Publizität als integrierter Bestandteil eines effektiven Investor Relations Systems betrachtet werden. Hierbei wird speziell auf die Anforderungen an österreichische börsennotierte Kapitalgesellschaften eingegangen. Es soll zu einer zusammenfassenden Darstellung auf Basis der gesetzlichen Vorschriften und der Literatur kommen. Darüber hinaus soll das aktuelle unterjährige Publizitätsverhalten, sowie die Konformität der Finanzberichte mit den entsprechenden Vorschriften der im Amtlichen Handel der Wiener Börse vertretenen Aktiengesellschaften mittels Analyse der publizierten Zwischenberichte dieser Unternehmen untersucht werden. Das resultierende Ergebnis soll den Status quo der Zwischenberichterstattung darstellen und mögliche Defizite oder Verbesserungsmöglichkeiten aufzeigen.

## **1.3. Forschungsfragen und Hypothesenbildung**

Im Rahmen dieser Diplomarbeit sollen folgende zwei Fragestellungen aufbereitet und hinreichend beantwortet werden:

**Welche Regelungen der Zwischenberichterstattung börsennotierter Unternehmen sind am österreichischen Kapitalmarkt zu beachten?**

## **Inwieweit entsprechen die tatsächlich publizierten Zwischenberichte den jeweils anwendbaren Vorschriften?**

Durch die konkrete Formulierung der oben stehenden Fragen wird die Zielsetzung dieser Arbeit weiter konkretisiert, der Umfang eingegrenzt und eine Ergebniskontrolle ermöglicht. Weiters werden nun in Verbindung mit den Forschungsfragen davon abgeleitete, überprüfbare Hypothesen erstellt:

Da sich der österreichische Kapitalmarkt in den letzten Jahren sehr stark weiterentwickelt hat und eine Anpassung an internationale Standards relativ rasch erfolgte, kann von klaren Regeln für die Zwischenberichterstattung ausgegangen werden. Aufgrund der Stärkung der IFRS durch die Europäische Union ist anzunehmen, dass auch in Österreich bereits eine Umstellung der Zwischenberichterstattung auf den IAS/IFRS-Standard erfolgt ist und dieses System in Verbindung mit zusätzlich anwendbaren nationalen gesetzlichen Bestimmungen hauptsächlich Anwendung findet. Bezüglich der Konformität der veröffentlichten Zwischenberichte mit dem jeweils angewandten Berichtssystem kann davon ausgegangen werden, dass diese zum Großteil den Anforderungen entsprechen. Aufgrund einer fehlenden Prüfungspflicht durch einen Wirtschaftsprüfer werden in Detailbereichen Defizite auftreten. Weiters ist anzunehmen, dass Qualität sowie Konformität der unterjährigen Finanzberichte vom jeweiligen Börsensegment abhängig sind. Hinsichtlich der Betrachtung der Zwischenberichterstattung als Instrument der Investor Relations führt eine verstärkt vorgeschriebene Publizität zu einer verbesserten Information der Anleger.

### **1.4. Methodik der Untersuchung**

In den ersten Kapiteln dieser Arbeit werden die Erkenntnisse durch Aufarbeitung der Fachliteratur und der einschlägigen nationalen und europäischen Gesetze erlangt. Hinsichtlich der Literatur wird auf die Verwendung von hochwertigen wissenschaftlichen Quellen aus Monographien, Sammelbänden, Fachzeitschriften und gelegentlich aus seriösen Internetquellen geachtet. Im Zuge der Analyse der veröffentlichten Quartalsberichte österreichischer börsennotierter Unternehmen findet deren Auswertung anhand einer Inhaltsanalyse statt. Dazu wird ein auf Basis der zu beachtenden Vorschriften erstellter Kriterienkatalog verwendet.

## **1.5. Inhaltlicher Aufbau der Arbeit**

Nachdem in diesem Kapitel allgemeine Ausführungen zur vorliegenden Diplomarbeit angestellt werden, beschäftigt sich der nächste Abschnitt mit den Grundlagen des Interim Financial Reportings. Dabei werden die für das weitere Verständnis notwendigen Fachbegriffe abgegrenzt, sowie Funktion, Zielsetzung und Zielgruppe der Zwischenberichterstattung theoretisch behandelt. Weiters erfolgt die Beschreibung des Verhältnisses des Interim zum Annual Financial Reporting durch die in der Literatur diskutierten theoretischen Ansätze. Mit der Darstellung der Grundsätze unterjähriger Berichterstattung wird dieser Teil abgeschlossen. Kapitel 3 geht dann konkret auf die Systeme ein, die im Rahmen der Zwischenberichterstattung Anwendung finden. Dabei werden zuerst die dominierenden Rechnungslegungssysteme an sich präsentiert und in der Folge die Formen der Normengebung bzw. Rechtsetzung, als auch die beeinflussenden Institutionen behandelt. Anschließend erfolgt in Kapitel 4 eine ausführliche Erläuterung der relevanten Bestimmungen im Rahmen der IAS/IFRS, des Europarechts, des österreichischen BörseG sowie der Wiener Börse AG (WBAG). Aufgrund der stark rückläufigen Relevanz der US-GAAP, werden diese nur kurz behandelt. Den Abschluss dieses Kapitels bildet die Skizzierung möglicher zukünftiger Entwicklungen. In Kapitel 5 wird die Stellung der unterjährigen Berichterstattung im Rahmen der Investor Relations behandelt. Dazu findet sich einleitend eine grundsätzliche, theoretische Ausführung zu Investor Relations. In der Folge wird auf das Instrument des Zwischenberichts sowie dessen Bedeutung und Nutzen im Rahmen des Interim Financial Reportings eingegangen. Kapitel 6 steht ganz im Zeichen der bereits erwähnten empirischen Analyse der praktizierten Zwischenberichterstattung am österreichischen Aktienmarkt. Nachdem die Grundlagen der Analyse und der konkrete Forschungsablauf definiert sind, erfolgt die Datenaufbereitung, die Auswertung und eine zusammenfassende Darstellung des Untersuchungsergebnisses. Die Conclusio präsentiert die Ergebnisse dieser Arbeit und schließt den im Einleitungskapitel geöffneten Bogen mit prägnanten Antworten zu den Forschungsfragen.

## 2. Grundlagen des Interim Financial Reportings

Wertorientierte und kapitalmarktorientierte Rechnungslegung prägten die wissenschaftliche Diskussion der letzten Jahre. Die Schaffung von Shareholder Value ist dabei gerade für börsennotierte Unternehmen zu einer essenziellen Aufgabe geworden. Transparente Informationen und die Dominanz internationaler Finanzmärkte für die Finanzierung der Global Players haben diese Entwicklung weiter verstärkt. Die Internationalisierung der Rechnungslegung und die damit verbundene Kapitalmarkt-orientierung geht mit einer zunehmenden Informationsvermittlung einher. Vor diesem Hintergrund hat in den letzten Jahren besonders die Zwischenberichterstattung an Bedeutung gewonnen. Als kurzfristig ausgelegtes Informationsinstrument trägt sie den Bedürfnissen des Kapitalmarktes in stärkerem Maße Rechnung als die jährlichen Informationsinstrumente.<sup>1</sup>

Dieses Kapitel behandelt die theoretischen Grundlagen zur Zwischenberichterstattung und beschäftigt sich nach einigen Begriffsabgrenzungen mit den Funktionen, der Zielsetzung und der Zielgruppe des Interim Financial Reportings, sowie den theoretischen Grundkonzepten der unterjährigen Erfolgsermittlung und den Grundsätzen der unterjährigen Berichterstattung. Basis für die folgende Betrachtung ist die Orientierung an den Anforderungen der Rechnungslegung und nicht an den Ansprüchen der Investor Relations, die zu einem späteren Zeitpunkt behandelt werden.

### 2.1. Begriffsabgrenzungen

Die Begriffe Zwischenberichterstattung, unterjährige Publizität und Interim Financial Reporting sind als gleichwertig zu behandeln.

Wird im Rahmen dieser Arbeit von **International Financial Reporting Standards** (IFRS) gesprochen, bezieht sich dies sowohl auf die International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) nach 2001, als auch auf die nach wie vor gültigen International Accounting Standards

---

<sup>1</sup> Vgl. Alvarez/Wotschofsky (2003), Geleitwort.

(IAS) des ehemaligen International Accounting Standards Committee (IASC). Werden die IFRS-Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erwähnt, schließt dies auch die bis 2002 verlautbarten Interpretationen des Standing Interpretations Committee (SIC) mit ein.

Die allgemein zugängliche Bekanntmachung von Unternehmensinformationen wird hier als **Publizität** bezeichnet. Unternehmensinformationen gehen dabei über reine Rechnungslegungsdaten hinaus und umfassen sämtliche Darstellungen des Unternehmens nach außen. Entscheidend dabei ist nicht die tatsächliche Aufnahme dieser Informationen, sondern die Möglichkeit, davon Kenntnis zu erlangen.<sup>2</sup>

Ein **Zwischenbericht** ist ein regelmäßig aufzustellendes Rechnungslegungsinstrument über einen unterjährigen Berichtszeitraum.<sup>3</sup>

Im Rahmen dieser Arbeit ist unter **Kapitalmarktorientierung** die Zulassung von Wertpapieren eines Unternehmens zum Handel auf einem geregelten Markt in der Europäischen Union zu verstehen.<sup>4</sup>

## 2.2. Funktionen

Die primäre Funktion eines Zwischenberichts ist die **Informationsfunktion**<sup>5</sup>, als sekundäre Funktion sind die **Investor Relations**-Zielsetzungen zu sehen.<sup>6</sup>

Durch eine regelmäßige unterjährige Informationsbereitstellung wird der Aufbau asymmetrischer Informationsverteilungen verhindert.<sup>7</sup> Weiters können Investoren ihre Anlageentscheidungen anhand aktueller Informationen beurteilen und eine zeitnahe Erfolgskontrolle durchführen.<sup>8</sup> Der Zwischenbericht informiert nicht nur über die

---

<sup>2</sup> Vgl. Pellens/Fülbier/Gassen (2006), S. 841.

<sup>3</sup> Vgl. Alvarez/Wotschofsky (2003), S. 8.

<sup>4</sup> Vgl. Buchheim/Ulbrich (2004), S. 273.

<sup>5</sup> Vgl. Busse von Colbe/Reinhard (1989), S. 1; hier ist die Informationsfunktion die einzige Funktion.

<sup>6</sup> Vgl. Alvarez/Wotschofsky (2003), S. 159ff.

<sup>7</sup> Vgl. Alvarez/Wotschofsky (2003), S. 151.

<sup>8</sup> Vgl. Alvarez/Wotschofsky (2003), S. 156.



Entwicklung der Geschäftstätigkeit der abgelaufenen Periode, sondern bezieht auch die Aussichten auf die verbleibenden Monate des Geschäftsjahres mit ein.<sup>9</sup>

Die Informationsfunktion gliedert sich wiederum in die **Kontroll-, Prognose- und Verbindungsfunktion**.<sup>10</sup>

Im Rahmen der **Kontrollfunktion** dient der Zwischenbericht der Kontrolle des Managements. Weiters soll dadurch eine Überprüfung der bisherigen Prognosen der Investoren ermöglicht werden, um als Grundlage für Investitionsentscheidungen zu dienen.<sup>11</sup>

Die **Prognosefunktion** verfolgt das Ziel, mittels Veröffentlichung unterjähriger Finanzinformationen eine verbesserte Prognose des Jahresergebnisses und der zu erwartenden Dividende zu ermöglichen.<sup>12</sup>

Durch die **Verbindungsfunktion** wird die Kontroll- mit der Prognosefunktion zusammengefügt.<sup>13</sup> Die Kontrollfunktion knüpft an den vorhergehenden Jahresabschluss an, während die Prognosefunktion die Verbindung zum nächsten Jahresabschluss herstellt. Beide Funktionen zusammen ermöglichen die Verbindung zweier aufeinander folgender Jahresabschlüsse. Details dazu finden sich in Kapitel 2.5. „Grundkonzepte unterjähriger Erfolgsermittlung“.

Obwohl der Zwischenbericht ein eigenständiges Publizitätsinstrument darstellt, besteht aufgrund der geforderten Information ein enger Bezug zum Jahresabschluss. Zum einen umfasst die Jahresberichterstattung auch den Zeitraum des Zwischenberichts, andererseits determiniert die Entwicklung in der unterjährigen Periode die im Jahresabschluss abzubildenden Aktivitäten des Unternehmens. Demnach besteht also ein **zeitlicher und sachlicher Zusammenhang** zwischen den Daten des Zwischenberichts und jenen des Jahresabschlusses.<sup>14</sup>

---

<sup>9</sup> Vgl. Hebestreit (1992), S. 110.

<sup>10</sup> Vgl. Alvarez/Wotschofsky (2003), S. 159.

<sup>11</sup> Vgl. Hebestreit (2006), S. 1117.

<sup>12</sup> Vgl. Hebestreit (2006), S. 1117.

<sup>13</sup> Vgl. Hebestreit (2006), S. 1117.

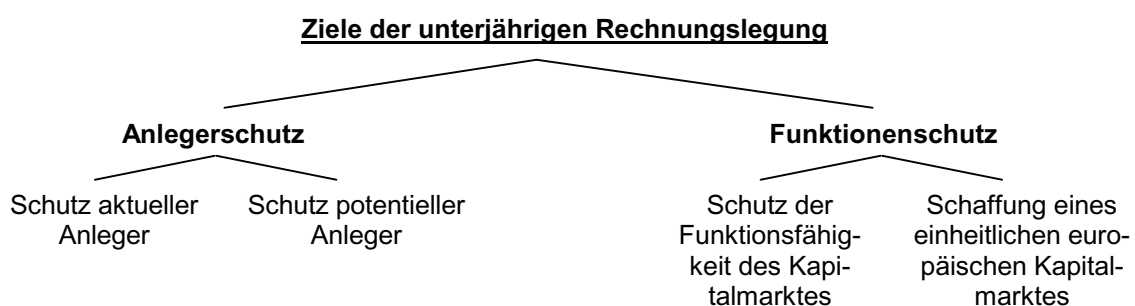
<sup>14</sup> Vgl. Hebestreit (1992), S. 112.

## 2.3. Zielsetzung

Die Zwischenberichterstattung hat die Aufgabe, die Lage und den Geschäftsgang eines Unternehmens für die unterjährige Periode so darzustellen, dass eine Beurteilung der geschäftlichen Entwicklung für diesen Zeitraum sowie ein Vergleich mit den Vorjahresangaben möglich ist. Der Zwischenbericht soll auch einen Ausblick auf das gesamte Geschäftsjahr liefern. Die verfolgte Zielsetzung besteht demnach in der frühzeitigen Information der Anleger über wichtige entscheidungsrelevante Sachverhalte. Der Zwischenbericht ist deshalb eher auf eine kurzfristige Betrachtungsweise<sup>15</sup> ausgelegt.<sup>16</sup>

Während die (handelsrechtliche) jährliche Rechnungslegung – historisch bedingt – hauptsächlich gläubigerorientiert ist, weist die Zwischenberichterstattung eine eindeutige **Kapitalmarktorientierung** auf.<sup>17</sup> Aus Kapitalmarktsicht kommt dem Interim Financial Reporting bei der Preiswürdigkeitsbeurteilung und der Abschätzung von Dividendenzahlungen eine wichtige Bedeutung zu.<sup>18</sup> Die Ziele der unterjährigen Berichterstattung konkretisieren sich im **Anleger- und im Funktionenschutz**, wobei die jährliche Rechnungslegung unter der Zweckbestimmung des Gläubigerschutzes steht.<sup>19</sup>

Die Ziele der unterjährigen Rechnungslegung können wie folgt dargestellt werden:



**Abb. 1: Ziele der unterjährigen Rechnungslegung<sup>20</sup>**

<sup>15</sup> Vgl. Kieso/Weygandt (1998), S. 1354.

<sup>16</sup> Vgl. Busse von Colbe/Reinhard (1989), S. 1.

<sup>17</sup> Vgl. Alvarez/Wotschofsky (2003), S. 133.

<sup>18</sup> Vgl. Alvarez/Wotschofsky (2003), S. 9.

<sup>19</sup> Vgl. Alvarez/Wotschofsky (2003), S. 133.

<sup>20</sup> Vgl. Abbildung aus: Alvarez/Wotschofsky (2003), S. 150; sowie Federspieler (1999), S. 57.

Aus der gesetzgeberischen Intention und der historischen Entwicklung lassen sich zum einen der Anleger- oder Individualschutz und zum anderen der Funktionenschutz, als Schutz der Funktionsfähigkeit des Marktes, identifizieren.<sup>21</sup>

Unter dem Begriff **Anlegerschutz** sind alle Maßnahmen und Möglichkeiten zu subsumieren, die den Anlegern Schutz vor den aus den ungleichen Beziehungen resultierenden spezifischen Risiken auf den Finanzmärkten bieten sollen.<sup>22</sup> Dem Anlegerschutz stellen sich vier Aufgaben:<sup>23</sup>

- Gewährleistung der Voraussetzungen für eine rationale, vollinformierte Anlageentscheidung des Investors
- Schutz des Anlegers vor nachteiligen späteren Veränderungen
- Sicherstellung der laufenden Informationsversorgung als Basis für eine Revision der getätigten Anlageentscheidung
- Aufrechterhaltung der Exit-Möglichkeit

Unter dem **Funktionenschutz** wird der Schutz der Funktionsfähigkeit des Kapitalmarktes verstanden. Wird diese nicht gewährleistet, ist es einerseits dem Anleger nicht möglich seine Mittel zu investieren und andererseits wird der Unternehmung die Beschaffung der notwendigen Kapitalien erschwert.<sup>24</sup> Um die Funktionsfähigkeit des Kapitalmarktes zu gewährleisten, sind drei Effizienzkriterien einzuhalten:<sup>25</sup>

- *Allokative Effizienz*: Sicherung der Steuerungsleistung des Kapitalmarktes; Kapital hat dorthin zu fließen, wo es am dringendsten gebraucht und am ertragsreichsten eingesetzt werden kann.
- *Operationale Effizienz*: Minimierung der Kosten für die Bereitstellung und den Vertrieb der Anlagemöglichkeiten (Minimierung der Transaktionskosten).
- *Institutionelle Effizienz*: Bildung, Erhaltung und Festigung des Vertrauens der Investoren in die Stabilität und Integrität des Marktes und Gewährleistung eines freien Marktzuganges für alle Teilnehmer.

---

<sup>21</sup> Vgl. Federspieler (1999), S. 44; sowie Kalss/Oppitz/Zöllner (2005), S. 48.

<sup>22</sup> Vgl. Koch/Schmidt (1981), S. 233f.

<sup>23</sup> Vgl. Kalss/Oppitz/Zöllner (2005), S. 50.

<sup>24</sup> Vgl. Koch/Schmidt (1981), S. 236.

<sup>25</sup> Vgl. Kalss/Oppitz/Zöllner (2005), S. 49f.

Ein weiteres Ziel des Funktionenschutzes ist die Schaffung und Verbesserung der Funktionsfähigkeit eines einheitlichen (europäischen) Kapitalmarktes durch die Zwischenberichterstattung.<sup>26</sup>

## 2.4. Zielgruppen

Die Zielgruppe der unterjährigen Rechnungslegung ist im Vergleich zur jährlichen Rechnungslegung kleiner.<sup>27</sup> Dies ist durch den geringeren Umfang und durch eine anders gelagerte Zielsetzung und Funktion als beim Jahresbericht begründet (zB keine Steuerbemessungsfunktion). Eine andere Ansicht vertritt zB *Federspieler*, der die Adressaten der Zwischenberichterstattung aufgrund der Verknüpfung von Jahresabschluss und Zwischenbericht mit den Adressaten des Jahresabschlusses gleichsetzt.<sup>28</sup>

Aufgrund der wachsenden Bedeutung und des steigenden Interesses an unterjährigen Berichten erscheint die zB von *Alvarez/Wotschofsky*<sup>29</sup> oder *Coenenberg*<sup>30</sup> definierte Zielgruppe, die sich nur auf **aktuelle und potenzielle Investoren** beschränkt, als zu eng. Die teilweise Einbeziehung von externen Adressaten (Gläubiger, Lieferanten, Arbeitnehmer) sowie internen Adressaten (Unternehmensleitung, Mitarbeiter) erscheint sinnvoll.

In den relevanten Gesetzen wird der Hauptadressat des Zwischenberichts als „Anleger“ oder „Publikum“ umschrieben. Daraus leitet auch *Federspieler* die aktuellen und potenziellen Adressaten als Hauptinteressenten ab. Jedoch wird den Gläubigern, Arbeitnehmern, Lieferanten, Kunden und „anderen Rechenschaftsempfängern“ zumindest ein gewisses Interesse am Zwischenbericht zuerkannt.<sup>31</sup>

---

<sup>26</sup> Vgl. Alvarez/Wotschofsky (2003), S. 147.

<sup>27</sup> Vgl. Alvarez/Wotschofsky (2003), S. 134.

<sup>28</sup> Vgl. Federspieler (1999), S. 34.

<sup>29</sup> Vgl. Alvarez/Wotschofsky (2003), S. 134f.

<sup>30</sup> Vgl. Coenenberg (2005), S. 924.

<sup>31</sup> Vgl. Federspieler (1999), S. 36ff.

Diese Ansicht scheint auch das IASB zu vertreten, indem in der Zielsetzung von IAS 34 neben Investoren auch Gläubiger und andere Adressaten explizit erwähnt sind.<sup>32</sup>

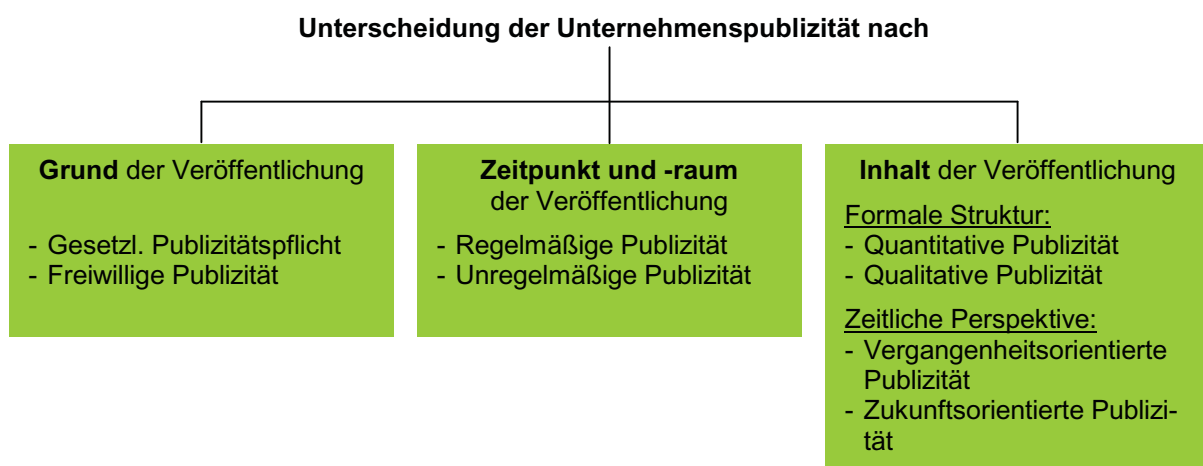
## 2.5. Grundkonzepte unterjähriger Erfolgsermittlung

Bevor die unterschiedlichen Methoden der unterjährigen Erfolgsermittlung beschrieben werden, soll zu Beginn überblicksmäßig auf das grundsätzliche **System der Unternehmenspublizität** eingegangen werden.

In diesem Zusammenhang erfolgt durch folgende Fragen eine weitgehende **Differenzierung** der Unternehmenspublizität:<sup>33</sup>

- „Warum werden bestimmte Unternehmensinformationen publiziert (**Grund** der Veröffentlichung)?
- Wann werden Unternehmensinformationen publiziert und welchen Zeitraum decken sie jeweils ab (**Zeitpunkt und -raum** der Veröffentlichung)?
- Welche Unternehmensinformationen werden publiziert (**Inhalt** der Veröffentlichung)?“

Die folgende Grafik systematisiert diese Punkte:



**Abb. 2: Systematisierung der Unternehmenspublizität<sup>34</sup>**

<sup>32</sup> Vgl. International Accounting Standards Committee Foundation (IASCF), IAS 34, Zielsetzung.

<sup>33</sup> Pellens/Fülbiert/Gassen (2006), S. 846.

<sup>34</sup> Vgl. Abbildung aus: Pellens/Fülbiert/Gassen (2006), S. 846.